

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 7005)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftlicher Rathgeber**“ und folgt bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mt. 25 Pfg.** vierteljährlich, mit **Bestellgeld**.



Anzeigen

werden die 5-spaltige Korpuszeile mit 15 Pfg., totale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 17 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.
Reklamen per Zeile 30 Pfg.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2995

Ahrensburg, Donnerstag, den 6. Oktober 1898.

21. Jahrgang.

Bestellungen
auf die
Stormarnsche Zeitung
für das 4. Vierteljahr (Oktober-Dezember) werden von den Postanstalten und von der Expedition zum Preise von nur **1 Mt. 25 Pfg.** mit **Bestellgeld** noch fortwährend entgegen genommen.

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, 5. Oktober. Bei dem Standesamt Ahrensburg wurden im Monat September fünf Sterbefälle angemeldet, wovon auf die Gemeinde Ahrensburg 3, auf Neilsdorf und Wulfsdorf je 1 entfielen. Dem Lebensalter und den Todesursachen nach vertheilt sich die Sterbefälle wie folgt: Bis 1 Jahr alt 3 (2 männl., 1 weibl.) Brechdurchfall 2, Lungenentzündung 1, 30-40 Jahre alt 1 männl. (Schwindsucht), 70-80 Jahre alt 1 weibl. (Starkkrampf).

Am kommenden Sonntage wird im Saale des „Hotel Schadendorff“ der Recitator Herr Erdmann einen Reiter-Vortrag halten. Die vielen mit großem Beifall aufgenommenen Vorträge des berühmten Recitators legen Zeugniß von seinem Können ab und dürfen daher auch wir unseren Einwohnern den Besuch dieses Vortrages empfehlen. Herr Erdmann wird sämtliche Recitationen frei aus dem Gedächtniß sprechen.

Unsere geehrten Postabonnenten bitten wir, etwaige Beschränkungen über unregelmäßige Lieferung der Zeitung gefl. direkt bei ihrer Postanstalt anzubringen. Die Zeitungen werden von uns am Montag, Mittwoch und Freitag von Nachmittags 4 1/2 Uhr an regelmäßig sorgfältig geordnet und verpackt hier zur Post geliefert und müssen überall am Erscheinungsdatum zur Bestellung gelangen.

Hoisbüttel, 4. Oktober. In der Frage des Neubaus des hiesigen Schulhauses ist eine Verzögerung eingetreten. Die amtliche Gemeinde hat sich auf Grund des alten Regesjes geweigert, die Kosten des Schulbaues mit zu übernehmen und die Gutsgemeinde hat den Vorschlag der Regierung, nun zunächst unter Vorbehalt allein den Bau auszuführen, abgelehnt. Wann somit die Sache weiter in Fluß kommt, ist noch nicht abzusehen.

In Bergstedt brannte vor Woche ein dem Hufner Reimers gehöriger 15,000 Pfund Stroh enthaltender Diemen nieder. Man meint, daß das Feuer durch die Spielerei eines fünfjährigen Kindes verursacht worden ist.

Gelegentlich des Ernte-Balles in der Sonntagnacht hier eine Schlägerei, wobei ein Knecht eine nicht unerhebliche Verletzung am Kopf erlitt. Der Vorfall ist zur Anzeige gebracht und befindet sich in Untersuchung.

Ultrashtedt, 5. Oktober. Unter den Arbeitern, die mit der Reinigung des Mühlen-Teiches des Herrn Goeßler hieselbst beschäftigt sind, entstanden am Montag Abend Streitigkeiten, die zu einer Schlägerei führten. Hierbei wurde ein Arbeiter, der, wie es heißt, seinen Gegnern mit zwei Messern zu Leibe ging, derartig durch Schläge mißhandelt, daß er beunruhigt liegen blieb.

Der Fischerei-Verein für Ultrashtedt hielt gestern Abend im Lokale des Wittwe Eggers eine Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, demnächst mit dem Fischen der Teiche zu beginnen.

Die nahezu beendete Kartoffelernte hat in unserer Gegend durchgehends be-

riedigende Erträge geliefert. Ueber den Preisstand hört man, daß gelbe Kartoffeln bis zu 3,50 Mt., Rosenkartoßeln mit ca. 2,20 Mt. per Sad von 130 Pfund bezahlt werden.

Oldesloe, 3. Oktober. Heute Morgen zwischen 8 und 9 Uhr erscholl in unserer Stadt Feuerlärm. In der Scheune des früheren Büstenmachers Schimwig war das in derselben lagernde Heu des Fuhrwerksbesizers J. Martens durch Selbstentzündung in Brand gerathen. Nach mehrstündiger Arbeit gelang es der hiesigen freiwilligen Feuerwehr sowie der städtischen Zwangswehr, das Feuer zu ersticken, bevor es weiter um sich greifen und größeren Schaden anrichten konnte.

Altona, 3. Oktober. Als der in der Friedrichsbad-Strasse wohnende Seemann Kiephard nach vierwöchentlicher Abwesenheit nach Hause zurückkehrte fand er seine Frau völlig betrunken im Bett liegen. Er holte Nachbarinnen herbei und verabreichte in deren Gegenwart seiner Gattin eine derbe Tracht Prügel mit dem Besenstiel, so das dieser zerbrach. Dann ging er fort, um seinen Groll zu vertrinken. Bald nachher wollte auch seine Frau fortgehen, stürzte aber kopfüber die Treppe hinab. Als Kiephard zurückkehrte, fand er die Thür verschlossen, er trat die Füllung ein und kroch in die Wohnung. Als er das Zimmer betrat, warf ihm seine Frau die brennende Lampe entgegen, der Lampe ließ sie einen eisernen Topf mit Kartoffeln folgen. Wüthend griff der Mann wieder zum Besenstiel und schlug auf die Frau ein. Dann legte er sich zu Bett. Als am andern Morgen alles still blieb, holten Nachbarn die Polizei, welche die Frau todt im Zimmer liegend und den Mann schlafend im Bett fand. Der Mann wurde verhaftet. Den Angaben der Nachbarn zufolge ist die Frau eine völlig verlorrene Person gewesen, welche ihren Hausstand verkommen ließ, und fast immer betrunken war, während Kiephard als fleißiger nuchterner Mann geschilbert wird.

Elmsborn, 1. Oktober. Heute wurde zum ersten Male bei der hiesigen Reit- und Fahrerschule ein vom Vorstand des Verbandes der Pferdebesitzer in den hollsteinischen Märchen veranstalteter Pferdemarkt abgehalten. Demselben waren reichlich 150 Pferde der verschiedensten Altersgrade zugeführt worden. Der Handel ging flott, besonders lebhaft entwickelte sich der Handel in 1 1/2-jährigen Fohlen womit fast völlig geräumt wurde. An Preisen wurden gezahlt je nach Waare 300-400-550 Mark. Eine große Zahl, namentlich auch auswärtiger Händler aus Wittenburg, Hamburg und Lübeck, waren erschienen.

Tönning, 27. September. Man sollte kaum glauben, was man alles für Forderungen an den Briefkasten einer Zeitung stellt. Das hier erscheinende „Eiderstedter Wochenblatt“ veröffentlicht im Briefkasten der heutigen Nummer folgenden Brief: „Seit Weihnachten war ich mit einem Mädchen verlobt, welches aber leider im Mai starb. Die Hochzeit sollte im Herbst stattfinden. Bitte Sie nun sehr um Antwort, ob ich irgend welchen Anspruch auf das Kapital desselben habe. Der Vater der Braut hat mir vorläufig 12 000 Mt. versprochen. Müßigen mir meine gesammten Ankosten, Verlobungsgeschenke u. a. m. ersetzt werden? — Ich bitte noch, mir briefliche Bescheid zu geben, weil sonst die Eltern auf mich schließen würden, wenn etwas in der Zeitung stände. In voraus besten Dank.“ (Name.) — Der Briefkasten giebt folgende wohlverdiente Antwort: „Ihre Antwort sollen Sie haben, aber auf brieflichem Wege nicht; hören Sie: Sie sind ein trauriger Mann, ein jämmerlicher Patron. Kaum sind einige Monate verstrichen, seitdem ihre Braut gestorben, und nun gehen Sie vor allem darauf aus, die Müßigkeit zu bekommen oder die Geschenke zu erlangen? Herr! Schämten Sie sich wirklich nicht? Haben Sie Ihrer armen Braut die Geschenke aus Liebe und Zuneigung oder aus Spekulation gemacht?!

Sie sind einer von der richtigen Sorte! Eigentlich hätten wir gar keine Rücksicht nehmen und Ihren Namen öffentlich an den Pranger stellen müssen. Es werden diese Zeilen aber auch genügen, der Müßigkeit, besonders den ahnungslosen Mädchen zu zeigen, was es doch für elende Müßiggänger giebt, die unter der Maske der Liebe nur auf Raub ausgehen.“ Das ist kräftig, aber wahr gesprochen!

Vornhöved, 2. Oktober. Als heute Morgen, nach neun Uhr, der Hufner Pries aus Derlau mit seiner Frau, dem Lehrer und Frau und einem jungen Mädchen mit seinem Fuhrwerk die Bahnüberfahrt kurz hinter Nischeberg passieren wollte, brauste von Nischeberg her ein Güterzug heran. Da die Schranken nicht geschlossen waren, gab der Lokomotivführer Signale mit der Pfeife. Hierdurch scheuten die jungen Pferde des Hufners Pries, sie sprangen zur Seite und der Wagen hatte mit dem rechten Vorderrad an den Barrierenfaß. Hierdurch bekamen die Pferde die Richtung auf den Bahndamm, mit einem Rud war der Wagen los und nun rasten die Pferde mit dem Gefährt und den Insassen den hohen Bahndamm entlang, dicht gefolgt von dem Güterzug. Frau Pries sprang vom Wagen und kam mit leichten Hautabschürfungen davon. Bald kam der Wagen ins Schwanken und alles stürzte den hohen Bahndamm hinunter. Herr Pries brach bei dem Sturz den rechten Arm, der Derlauer Lehrer hat eine Gehirnerschütterung erlitten. Die Frau des Lehrers und das junge Mädchen sind nur leicht verletzt. Die Verunglückten fanden Aufnahme in dem Güterzug und wurden nach Plön ins Krankenhaus gebracht. Wie der Bahnwärter erzählte, führe dieser Güterzug nur Sonntags und würde ihm vorher immer davon Mitteilung gemacht; er hätte aber jetzt nichts von dem Passieren des Zuges gewußt und daher die Schranken nicht geschlossen.

Flensburg, 2. Oktober. Am gestrigen Abend ereignete sich auf der Schiffbrücke in der Nähe der Schiffswerft ein betrübender Unglücksfall, in dem der Rangiermeister Meyer von einem Zuge überfahren und sofort getödtet wurde. Der Kopf ist dem Unglücklichen buchstäblich vom Körper getrennt worden. Meyer hatte den Auftrag, die nach dem Staatsbahnhof zu schaffenden Wagen zusammenzutoppeln, er vermochte sich jedoch nicht sofort zu entfernen, infolge dessen der in Bewegung befindliche Zug über ihn hinwegging.

Kleine Mittheilungen.

Von den im Wattenmeer an der schleswighischen Westküste ausgelegten französischen Aultern ist auch nicht eine einzige lebende wieder gefunden; es sollen nun Versuche mit Nordsee-Aultern gemacht werden.

Der größte Soldat der Armee, der Bierführmann Ehme aus Mollsee, ist in diesen Tagen als Reservist entlassen. Trozdem ihm sehr günstige Anerbieten gemacht wurden, ja sogar der Kaiser sich noch darum bemühte war er zum Kapituliren doch nicht zu bewegen. Er hat die ganz respectable Länge von 2,07 Meter.

In diesen Tagen kaufte der Besitzer des Oldesloer Soolbades, Herr N. Dürlopp um seinen Besitz zu arrondieren, das neben dem Soolbade belegene „Hotel Harmonie“ nebst Garten. Wie bestimmt verlautet, beabsichtigt Herr Dürlopp in dem oberen Garten ein großes Logierhaus im eleganten Styl aufzuführen, welches bereits zur nächsten Saison fertiggestellt sein soll.

In einer Lägerdorfer Arbeiterkaserne erzürnten sich zwei Arbeiter. Hierbei griff der eine Arbeiter zum Revolver und schoß seinem Gegner eine Kugel durch Mund und Wade.

Hamburg.

In Hamburg ist eine Radfahrordnung beschlossen worden, welche u. A. folgende Be-

stimmungen von allgemeinem Interesse enthält. Vom Fahrradverkehr sind ausgeschlossen, alle Bürgersteige, Promenaden und sonstigen Fußwege, sowie diejenigen Wege und Theile von Wegen, die in üblicher Weise als „gehpert“ bezeichnet sind. Den Ärzten und anderen Medizinalpersonen ist das Befahren der Bürgersteige und Fußwege in den früheren Vororten in der Zeit von 12 Uhr Nachts bis 6 Uhr Morgens unter der Bedingung gestattet, daß sie eine von der Polizeibehörde ausgestellte Legitimationkarte bei sich führen. Die Polizeibehörde ist berechtigt, im Interesse der Verkehrssicherheit einzelne Straßen, Wege oder Plätze von dem Befahren mit Fahrrädern zeitweilig oder dauernd auszusperren. Das Vorbeifahren (Ueberholen) hat in der Regel links zu geschehen, kann aber falls die Fahrbahn frei ist, auch rechts geschehen.

Die Sammlungen für das Denkmal für den Fürsten Bismarck in Hamburg haben nach dem letzten Verzeichniß bisher im Ganzen 430 588,85 Mt. ergeben.

Bei der Brücke, die bei der Klosterallee über den Isebeckkanal führt, hörten am Mittwoch früh 4 Uhr zwei Männer ein Geschrei und sahen im Wasser eine weibliche Person, deren Rettung ihnen jedoch mißlang. An der andern Seite der Brücke gingen zwei Männer, die sich entfernten. Nachdem die Ertrunkene ans Land gebracht worden war, ergab sich, daß sie etwa 20 Jahre alt und schwarz gekleidet war, sie führte eine Portemonnaie mit 10 Pf. Inhalt und eine kleine Photographie in Briefmarkenform, einen jungen Mann darstellend, bei sich. Näheres ist noch nicht ermittelt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. Oktober. Zu der Reise der Prinzessin Heinrich nach Riantschou wird der „Schles. Ztg.“ aus Kiel geschrieben: Die Reise der Prinzessin hat eine kleine Vorgeschichte, die bisher nicht bekannt geworden ist. Während der Anwesenheit des Kaisers in Kiel gelegentlich der „Kieler Woche“ machte der Kaiser eines Tages, anscheinend scherzend, der Prinzessin Heinrich den Vorschlag, sie möge doch zum kommenden Weihnachten ihren Gemahl in Riantschou durch ihren Besuch überraschen. Die Prinzessin wehrte lachend ab, indem sie darauf verwies, daß unendlich viele „Marinefrauen“ von ihren Männern während mehrere Jahre getrennt seien. Darauf äußerte der Kaiser, es sei ihm Ernst mit seinem Vorschlage, denn der Prinz werde doch mindestens bis zum Herbst 1899 das Kommando als Divisionschef behalten. Schließlich willigte die Prinzessin, nachdem die Kaiserin ihr ebenfalls zugeredet hatte, ein.

Peking. Nach einem Telegramm der Londoner „Daily Mail“ versuchte der Kaiser aus dem Palast zu flüchten, konnte aber nicht aus den Gärten entkommen und wurde von Leuten der Kaiserin verhaftet. Er sei jetzt hilflos und dem Sterben nahe. Einige angebliche Versuchorene wurden verhaftet und enthauptet.

Die amerikanische Regierung hat jetzt die Hinterbliebenen der seinerzeit mit dem Kriegsschiffe „Maine“ in die Luft gepflogenen Seeleute mit Unterstützungen bedacht. So gewährte sie u. a. der Wittwe Lorenzen in Vians bei Sonderburg, deren Sohn, Seemann Jörgen Lorenzen, ebenfalls ein Opfer der Maine-Katastrophe wurde, eine einmalige Unterstützung von 2100 Mt. und eine dauernde Pension von jährlich 560 Mt. Die ausgelegten Unterstützungen resp. Pensionen wurden nach dem Range, der Dienstzeit und den Verdiensten der Verunglückten berechnet.

Hannover, 5. Oktober. Bei der Reichstagsersatzwahl im 7. Hannoverischen Wahlkreise (Nienburg) sind bisher abgegeben für Scheele (Welfe) 2157, Brandt (B. d. Landw.) 1635 und Wiehle (Soz.) 838 Stimmen.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G V M

B.I.G.

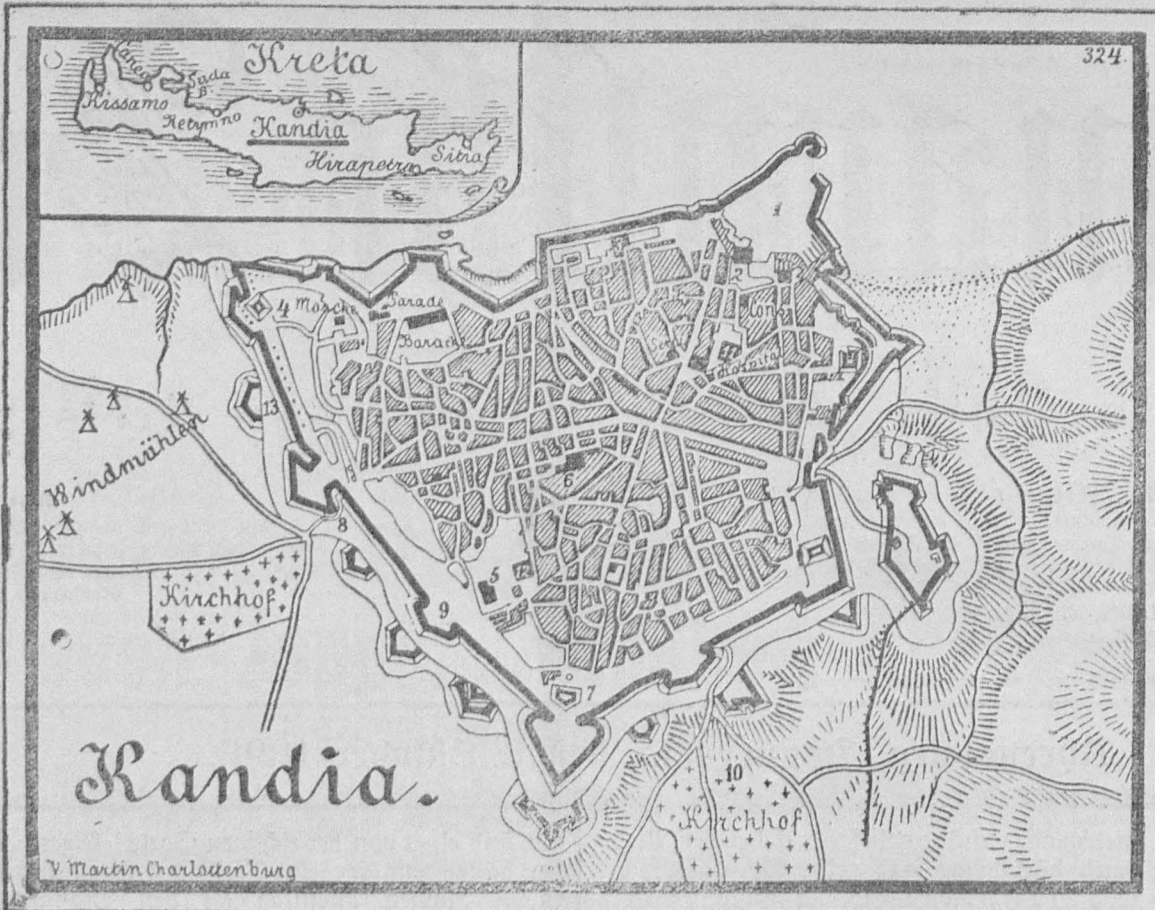
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Zur Krisis in Kreta.

Die Kreta-Krisis steht gegenwärtig im Vordergrund der politischen Erörterungen, nachdem die vier Großmächte beschlossen haben, die Pforte aufzufordern, ihre Truppen von Kreta zurückzuziehen...

Bekanntlich hat den letzten Anstoß zu diesem Auftrassen der Mächte das Blutbad von Kandia gegeben, und da diese an der Nordküste der Insel gelegene Stadt denjenigen Punkt bildet, an welchem die Mächte bezw. England zuerst ihre Maßregel in Wirkung setzen werden...

Zu demselben ist erläuternd Folgendes zu bemerken: Kandia, das alle Megalotatron, liegt im mittleren Theile der Nordküste der Insel Kreta und wird gegenwärtig von der englischen Flotte, die aus fünf Schiffen besteht, blockirt.



Insel Kreta und wird gegenwärtig von der englischen Flotte, die aus fünf Schiffen besteht, blockirt. Ferner stehen dem britischen Admiral Noel etwa 3000 Mann englischer Truppen dort zur Verfügung.

von Kandia ist nur klein und wird durch zwei vorspringende Molen gebildet. Die in unserer Kartenstizze enthaltenden Zahlen bezeichnen folgende Baulichkeiten: Nr. 1. Hafen, 2. Telephonamt, in dessen Nähe ein kleines bri-

tisches Detachement einquartiert ist, 3. Britisches Konsulat, 4. Lager britischer Hochlandinfanterie, 5. Provisorisches Hospital, 6. Griechische Kathedrale, in welche sich J. Z. die von den Muslimen verfolgten Christen zurückzogen...

Kandia ist meist von Höhen umgeben, hat 12-13 000 Einwohner, und ist von massiven, jedoch veralteten Befestigungsmauern umschlossen. Rings um die Stadt ist eine neutrale Zone abgegrenzt, die zur Trennung der Stadt von dem Hinterlande bestimmt ist...

Deutsches Reich.

Der „Kön. Jg.“ wird aus Berlin gemeldet: „Der „Courier du Soir“ will erfahren haben, in diplomatischen Kreisen werde bestimmt versichert, Staatssekretär Dr. v. Bülow werde auf den Befehl des Kaisers der französischen Regierung Aufklärungen über die Rolle geben, die Oberst v. Schwarzkoppen in der Dreyfusache gespielt habe...

Alljährlich wird über die Schulausbildung der bei dem Landheer und der Marine eingestellten Mannschaften eine Statistik aufgenommen. Es liegen uns jetzt die Zahlen für Preußen aus dem Jahre 1897/98 vor.

stärksten betheiligt sind an den Rekruten ohne Schulbildung die Provinzen Posen mit 43, Ostpreußen mit 37, Westpreußen mit 36, Schlesien mit 19, die Rheinprovinz mit 13, Pommern mit 7 und Brandenburg mit 5; die übrigen Provinzen weisen 1 oder 2 auf, wobei zu bemerken ist, daß für Pommern sich der Prozentfuß höher stellt, als für die Rheinprovinz.

Aus den Mittheilungen eines zuverlässigen Gewährsmannes der „Veit.“ N. Nachr.“ zu dem Bismarckwerke von Moriz Busch geben wir noch folgende Stellen wieder: „Es haben neben den angeblichen Bemerkungen Bismarcks über seinen alten Herrn gewisse Aeußerungen peinlich berührt, die Busch dem von ihm Verfaßten über den Kaiser Friedrich in den Mund legte.“

selbsterhell. Ich hätte selbst gegen Weiberintriguen leicht mit ihm regiert. — Na, Kronprinzen schillen ja immer ein bischen liberal das ist nun mal so, sie stehen auch immer ein bischen in Opposition weil sie zu wenig zu thun haben, wenn sie nicht ganz in den Gamaßen stehen aber das schleißt sich ab.

Der „Gesetzentwurf zum besseren Schutze Arbeitswilliger“ soll nach einer Zeitungs-meldung nunmehr der Bundesregierung zugegangen sein. Dagegen will die „Kölnische Volkszeitung“ Folgendes über den Stand der Sache erfahren haben: In Wahrheit läßt sich noch gar nicht sagen, was aus den Vorarbeiten herauskommen wird.

Der in Breslau wegen Freiheitsberaubung mit drei Monaten Gefängniß bestrafte Schutzmann Walstab ist zu 20 Mk. Geldbuße benadigt worden.

Die Vorprobefahrt des nach den Plänen der englischen Torpedobootszerstörer auf der Werft von Thornycroft in Chiswick erbauten ersten deutschen Torpedobootszerstörers „D 10“ ergab, wie telegraphisch gemeldet, eine Fahrgeschwindigkeit von 28,5 Seemeilen.

Die Palme des Sieges.

Roman von Erwin Friedbach 45

Wir sind beide Sünderinnen; der einzige Unterschied zwischen uns besteht darin, daß ich offen und ehrlich sündige und daß Du jedes Unrecht, das Du begehst, hinter Heuchelei verbirgst.

Baronin Regine gab eine mürrißche Antwort und Frau Warwid zog sich in ihr Zimmer zurück, um ihre Reisevorbereitungen zu treffen, es der Cousine überlassend, sich mit den Worten, die sie gesprochen, abzufinden, so gut das eben gehen wollte.

Am Nachmittag fuhren die beiden Damen nach London. Die Harmonie zwischen ihnen war wieder hergestellt; sie konnten beide keinen Vorteil daraus ziehen, wenn sie sich einander feindlich gegenüberstellten.

Während der halben Meile besprachen sie die Einzelheiten der Situation auf das freundschaftlichste; dann kam plötzlich eine unvorhergesehene Unterbrechung, die ihr Gespräch zum Stillstande brachte.

In den Wagen erster Klasse, den sie bis nun zur alleinigen Benutzung gehabt, stieg plötzlich ein von dem Schaffner mit großer Hast hereingeschobener Reisender, dem sein Diener eine Unmenge von Taschen, Decken und Zeitungen reichte.

Es war ein kleiner, häßlicher Mann mit rotem Haar und langer, schmaler Nase; seine hellgrauen Augen waren ziemlich eng aneinander gedrückt.

Als der Zug sich in Bewegung setzte, legte er sich eine pelzgefütterte Decke über die Knie, an der man ein goldgeprägtes Monogramm bemerkte, dann sah er empör und begegnete den gleichgiltig auf ihn gerichteten Blicken Frau Warwids, die ihm gerade gegenüber saß.

Kaum war er ihrer ansichtig geworden, als er auch schon Interesse für sie an den Tag zu legen begann. Frida trug einen Füllhut und eine Tuchjacke, welche ihr wie angezogen saß.

Der Herr in dem pelzgefütterten Mantel betrachtete sie so aufmerksam, daß sie endlich mit gut gespielter Verlegenheit ihre Blicke auf das Buch lenkte, das sie in Händen hielt.

Der Herr sprang hastig auf. „Gestatten Sie mir!“ rief er lebhaft. „Wünschen Sie, daß ich das Fenster ganz zumache?“

„Nein, nicht ganz, nur zwei Drittel, wenn ich bitten darf, das genügt.“ erwiderte Frau Warwid mit ihrem anmutigsten Lächeln.

Ein Gespräch war nun leicht angebahnt. Das Wetter und die Unpünktlichkeit derzüge gab die erste Veranlassung dazu; dann sprach man von London, von den Schauspielhäusern, den Bildergalerien und allem, was es da sonst noch zu sehen gab.

Zufällig erzählte der Fremde, er habe kürzlich bei einer Bilderauktion 6000 Pfund Sterling für einige kleine Skizzen von Turner gezahlt; er warf diese Bemerkung leicht hin, wie einer, der gewöhnt ist, Tausende zu verausgaben.

Frida Warwid horchte hoch auf und lächelte engelhafter denn je. Sie bemerkte enthusiastisch, daß sie für Bilder im allgemeinen und besonders für jene Turners Schwärme und viel darum geben würde, die in Meise stehenden Werke sehen zu können.

Baronin Regine verbar ein jargonisches Rächeln hinter der Zeitung, welche sie las.

Der Zug fuhr eben etwas langsamer, weil er in die Station einließ, und der Fremde forderte sein schönes Gegenüber alsbald auf, seine Bildergalerie zu besichtigen, dann reichte er ihr aus einem silber-

nen Visitenkarten-Etui seine Karte, indem er ausstehend sich empfahl. Auf der Karte stand: „Reinhold Elgar, 264 Cromwell-Road.“

Er bat um den Namen der lebensmüde Dame und Frau Warwid reichte ihm ihrerseits ihre Karte. „Und wollen Sie mir nicht das Vergnügen machen, Ihren Herrn Besuch mitzubringen?“ bemerkte Herr Elgar, indem er die Karte genau betrachtete.

„Ach, ich bin Witwe!“ entgegnete Frida mit pathetischem Seufzer.

„Ihre Freundin also,“ bemerkte Herr Elgar, der sein Entzücken kaum zu verbergen im Stande war, indem er mit einer leichten Handbewegung nach der Baronin hinüberwies.

Frau Warwid stellte darauffin vor: „Meine Cousine, Baronin Regine Katon!“ und Herr Elgar lächelte entzückt, denn der aristokratische Name hatte es ihm erst recht angethan, und völlig befhört empfahl er sich endlich.

„Darf ich mir wohl die Frage erlauben, was diese Komödie zu bedeuten hat?“ forschte Baronin Regine kalt, als die beiden Damen ihrerseits ausgestiegen waren.

Halb lachend zuckte Frida die Achseln. „Mein Gott, es ist immer gut, wenn man noch einen zweiten Ausweg sich bereit hält!“ sprach sie nachlässig.

Während der nächstfolgenden Tage war Baronin Regine fast unaufhörlich im Bureau des Rechtsanwalts White. Wehalb sie Stunde um Stunde in dem Bureau des Rechtsanwaltes zu verbringen pflegte, wäre sie selbst wohl kaum im Stande gewesen zu sagen; jedenfalls konnte sie in allem, was ihr Herr White mitteilte, keinen wesentlichen Trost finden.

Er hatte ihr bekannt gegeben, daß Graf Gumbordon an seinem Hochzeitstage ein neues Testament verfaßt habe, und hatte auch keinen Anstand genommen, hinzuzufügen, daß dieses Testament in gar keiner Weise für den jungen Katon günstig sei.

Er ging nicht so weit, ihr das Testament zu zeigen, aber er verriet ihr den ganzen Inhalt und gab ihr durch allerhand geheimnißvolle Andeutungen zu verstehen, daß die junge Gräfin Gumbordon, welche zweifelsohne die Gefühle ihres Gatten mißbraucht habe, auch im Stande sei, der Baronin und deren Angehörigen weiteren bedeutenden Schaden zuzufügen.

Rechtsanwalt White fügte hinzu, daß es nur seinen dringenden Bitten gelungen sei, den Grafen zu bestimmen, dem jungen Emil Katon ein Legat von tauend Pfund Sterling zu hinterlassen. Lag es jetzt in der Macht der jungen Gräfin, so würde sie gewiß alles daransetzen, um ihm selbst diese geringfügige Summe zu nehmen.

„Laßt sich denn nichts, absolut nichts thun?“ fragte die Baronin in heller Verzweiflung. „Wieht es kein Gesetz, welches jene unglückselige Person zur Rechenhaftigkeit ziehen könnte, welches sie nötigenwürde, dem Gelde zu entsagen, das ihr auf so ungedrungen Weise zukommt?“

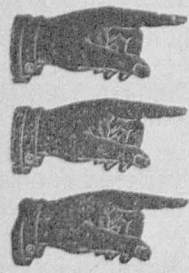
Jenen göttlichen Rechte einzig und allein meinem armen Sobne gehören sollte?“

„Im gegenwärtigen Augenblicke läßt sich offenbar ganz und gar nichts thun; ich habe das Testament verfaßt, weil ich mußte, aber ich will Ihnen ehrlich gestehen, es hat mir Mühe genug gekostet, meine Entrüstung zu unterdrücken; jetzt läßt sich in dieser Angelegenheit kein Finger rühren.“

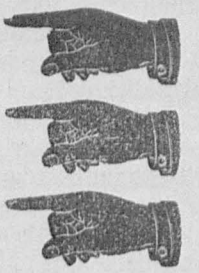
„Sie halten also unsern Fall für hoffnungslos?“ Herr White räusperte sich und legte die Fülße übereinander. „Jedenfalls nicht für sehr hoffnungsreich! Trotzdem giebt es noch einen Ausweg.“

Für die Herbst- und Winter-Saison

empfehle die in grosser Auswahl eingetroffenen



Neuheiten



in Kleiderstoffen, Buckskins, Wollsachen, Herren- und Damen-Confection.

Durch vortheilhafte Abschlüsse grosser Pöste gegen Cassa, ist es mir ermöglicht, dieselben zu sehr billigen Preisen abzugeben.

Ahrensburg.

P. Taddiken.

Auktion

findet statt am
Freitag, den 7. Oktober,
um 3 Uhr
zu Lohse, in Kösters Saal
über Mobilien, Haus- und
Küchengeräth
aus dem Hausstande des Herrn Dr.
Weidner. Verkauf gegen Baar-
zahlung.

Zur Anfertigung
künstl. Gebisse,
Reparaturen derselben,
Plombieren, Nervtöden,
Zahnausziehen,
auch schmerzlos,
und Zahnreinigen
hält sich bestens empfohlen
G. Fehr,
Zahntechniker, Ahrensburg,
Lohse 1, 1. Etage.

D. Tornau,
Altrahlstedt.
empfiehlt
zu den billigsten Preisen
Damen-Hemden u.
Beinkleider,
Unterröcke, Schürzen,
Corsetts, Strümpfe,
Handschuhe,
Regenschirme zc.

Zungenleiden u. Asthma,
sowie alle Krankheiten des Halses u.
der Luftwege heilt nach 100-jähriger
bewährter Methode der Lehrer
Suersen, Altona, Gr. Westertstr.
241. Sprechzeit: Mittw., Sonnabends
6-4, Sonntags 10-3 Uhr.

Hiermit nehme ich die gegen
Fräulein Grote gethane Aeußerung
zurück.
Lohse. Fr. Meyer.

Drogerie Alt-Rahlstedt, M. Cropp.

Empfehle mich mit allen gangbaren Drogen, trocknen und streich-
fertigen Farben, Fußbodenölen und Lacken, Bohnermasse für Par-
quet und gestrichene Fußböden, sowie alle anderen Lacke.

Thee in verschiedenen Sorten, — **von Fontens Cacao**, — **fr. Salatl**
— **Diebig's Fleischextract**, — **sämmtliche Gewürze** unter Garantie rein,
— **fr. rekt. Spirit**, — **Brennsprit**, — **Medizinalweine**,
Parfümerien und **Toiletten-Seifen**, — **sämmtliche Artikel** zur **Wäsche**
zu den billigsten Preisen.

Zur Anfertigung, Reinigung und Reparatur von
englischen Herden
und **Oefen**
in allen Farben und Konstruktionen
empfiehlt sich
J. Fr. Wolf, Töpfermeister.
Ahrensburg.

Ferner empfehle zu Fabrikpreisen:
Hansen's Patent-Dauerbrand-Oefen
„**Siegfried**“ u. „**Nordstern**“
anerkannt beste und geschmackvollste Oefen.

Bergedorfer
landwirthsch. Maschinen
liefert zu Fabrikpreisen
Ahrensburg. **E. Pahl.**

„**Schadendorff's Hotel**“.
Am Sonntag, den 9. Oktober 1898:
Humoristischer Reuter-Vortrag,

dramatisch frei aus dem Gedächtniß
von dem rühmlichst bekannten Reuter-Dezittator A. Erdmann.
Herr Erdmann hielt in Berlin über 300 Vorträge,
darunter allein 30 im Passage-Panoptikum (unter den Linden),
über 200 Vorträge in Leipzig, Dresden, Halle zc.
In Hamburg reglirte derselbe nach 20-jähriger Abwesenheit
neuerdings unter dem größten Beifall wiederholt: im Ham-
burger Gewerbe-Verein, im Verein für Handlungscommiss
von 1858, in der Landsmannschaft der Mecklenburger, in
mehreren militärischen Kameradschaften und in vielen andern
großen Vereinen.

Eine Klavierlehrerin

aus Hamburg, die 2 Mal wöchent-
lich in Ahrensburg unterrichtet, wünscht
noch ein bis zwei Stunden zu be-
setzen. Referenzen stehen daselbst zu
Gebote. Adr. befördert die Exp. d. Bl.

A. Loewenberg & Co.
Hamburg, Admiralitätsstr. 84, I.
Beste Bezugsquelle
für
Kleiderstoffe
jeder Art.

Gesucht wird zum sofortigen
Antritt ein
Dienstmädchen
für Haus- und Küchenarbeit.
Reinfeld.
Oberförster Fischer.

Schützen-Club „Zentrum“,
Ahrensburg.

Ordentliche
General-Versammlung

am
Donnerstag, den 6. d. Mts.,
Abends 8 Uhr
im Vereins-Lokal, E. Willhöft, Ad.
Thomas Nachflg.

Tages-Ordnung:
1. Kassenvorlage.
2. Neuwahl im Vorstand.
3. Besprechung über ein abzuhalten-
des Preischießen.
4. Verschiedenes.
Der Vorstand.

„**Stadt Hamburg**“,
Ahrensburg.

Zum
Ernte-Ball
am Sonntag, den 9. Oktober,
ladet freundlichst ein
Johs. Spiering.

Zum
Gänse-
Verkegeln
und **BALL**
am Sonntag, den 9. Oktober,
ladet freundlichst ein
Delingsdorf.
F. Brockmann.

Bogenbericht über den Buttermarkt.
Bericht von L. J. Löwenthal,
Hamburg, Hüter 12,
30. September 1898.

Nach der Unsicherheit, gegenüber
den neuen Notierungsverhältnissen,
welche in der Vorwoche auf den Markt
lastete, kam Anfang dieser Woche eine
festere Tendenz zum Durchbruch, da
die Zufuhren in feiner Butter an-
dauernd knapp bleiben. Trotz der
stark erhöhten Preise machte sich schließ-
lich eine recht lebhaftere Nachfrage geltend.
Hamburg erhöhte seine Notierung um
7 Mt., also auf 122. Berlin steht
auf 107.

Heutige Preisnotierung der No-
tierungskommission der vereinigten
Butterausfuhrer der Hamb. Börse.
Feinste Molkereibutter (per 50 Kilo-
netto, reine Tara) Mt. 115-122
2. Qualität 112-114
Russische Molkereibutter „ 90-100
Bauernbutter aller Art „ 75-85
Amerikanische Butter „ 72-85
Schmierbutter „ 30-

Bordantoffel Franzosen & Deut. Paar
mit imit. Lederhaut, Nr. 4-7, m. Bindung
Fuchschuhe, Gorchelshu. m. holzgelegten Fuchshu. Nr. 3
Halschleimhülle liefert G. Engelhardt, Zettlitz

Viehmarkt.

Hamburg, 3. Oktober 1898.
Dem heutigen Viehmarkt auf dem
Heiligengeistfelde waren angetrieben
1283 Rinder und 2532 Schafe. Es
wurde gezahlt für 50 Kilogramm
Schlachtgewicht:

1. Qualität Ochsen u. Quien 61 Mt.
2. „ „ 53-56 „
Junge fette Kühe 51-54 „
Ältere Kühe 46-50 „
Geringere Kühe 42-46 „
Bullen nach Qualität 45-54 „
Schafe: Gezahlt wurde für 1. Qua-
lität 58 Mt., 2. Qualität 50-54 Mt.,
3. Qual. 43-48 Mt.

Der Handel war in der letzten
halben Woche lebhaft. — Unverkauft
blieben 80 Rinder und 250 Schafe.
Dem Schweinemarkt auf dem Vieh-
hof Sternschanze waren in der Woche
vom 26. Septbr. bis 3. Oktober 8152
Stüd zugeführt. Bezahlt wurde:
Beste schwere Schweine 57-59 Mt.
Schwere Mittelschweine 57-58 „
Gute leichte 58-59 „
Geringere Mittelwaare 57-58 „
Sauen nach Qual. 50-55 Mt.

Rälbermarkt.
Hamburg, 4. Oktober 1898.
Dem heutigen Rälbermarkt auf
dem Viehof Sternschanze waren angetrieben: 1140
Stüd. Es wurden gezahlt pro 100
Pfd. Schlachtgewicht:
Für 1. Qualität 79-84 Mt.
ausnahmsweise bis 93 „
Für 2. Qualität 69-75 „
Für 3. Qualität 60-66 „
Geringste Sorte 49-57 „
Der Handel war lebhaft. — Un-
verkauft blieben — Stüd.